

bibliothek von Malta. Auch die Forschungsliteratur wird in vielen Sprachen herangezogen – nicht zuletzt auch die Kongressakten der regelmäßig in Thorn stattfindenden Zusammenkünfte – (auch wenn der Rez. lieber eine lateinische Version des Pilgerführers nach Compostela als eine Übersetzung desselben gefunden hätte, S. 199). Die breite Quellen- und Literaturverarbeitung kommt der Arbeit insgesamt sehr zugute. Die sehr systematische Untersuchung, die allerdings teilweise in etwas langwierigem Nacherzählen der Quellen besteht, kann sehr gut verdeutlichen, wie in schwierigen Zeiten die Verflechtung der Johanniter mit dem lokalen Adel funktionierte (bis hin zur „Johanniterfamilie“), wie der Prior Martín Martínez del Olloqui trotz schwieriger Zeitläufte den Besitz vermehrte und die Verwaltung optimierte und nicht zuletzt dadurch dem navarresischen Priorat auch das entsprechende Gewicht innerhalb des Gesamtordens verschaffte. Ein Register erschließt den Band für weitere Studien. Ob es allerdings eine gute Entscheidung war, die Bibliographie jeweils den einzelnen Kapiteln beizugeben und auf ein Gesamtverzeichnis zu verzichten, sei dahingestellt. Im Gesamtergebnis überzeugt die Arbeit. D. hat einen sehr wichtigen Beitrag zur navarresischen und zur Geschichte des Johanniterordens vorgelegt.

Klaus Herbers

I francescani e la memoria culturale dei Luoghi Santi: una discussione di Michele Campopiano, *Writing the Holy Land*, a cura di Roberto DELLE DONNE, *Reti Medievali Rivista* 23,1 (2022) S. 5–78: Der Hg. präsentiert in einer umfassenden Einführung (S. 7–19) die Ergebnisse eines Studenttags zu einer rezenten Veröffentlichung von Michele Campopiano (2020), der am 28. Oktober 2021 an der Univ. di Napoli Federico II abgehalten wurde. Er stellt das Werk in den Kontext neuerer Beiträge zur Geschichte der Franziskaner im Vorderen Orient, an der Schnittstelle zwischen West und Ost, und betont dabei das Konzept der *memoria* als entscheidenden kulturellen Faktor. – Paolo ROSO, *Definire una memoria culturale: redazione, assemblaggio, conservazione e circolazione di scritture* (S. 21–33), rückt die Methoden der Franziskaner zur Erstellung eines kollektiven Gedächtnisses in den Vordergrund: Sammlung von Textstellen in der Bibliothek des Mons Sion, Kompilation in neuen Sammelhss. und weitere Verbreitung dieser Hss. – Laura MINERVINI, *Costruire la memoria dei Luoghi Santi* (S. 35–39), stellt die Frage nach dem Zusammenhang der franziskanischen Sammelhss. und der zahlreichen Pilgerberichte über das Heilige Land in den Volkssprachen im 15. Jh. – Paolo EVANGELISTI, *Memoria e identità di un'istituzione. Note sulla fisionomia della textual community degli scritti francescani di Terra Santa* (S. 41–58), rückt den Adressatenkreis der Kompilationen der Franziskaner in den Vordergrund. Hierbei handelte es sich zum einen um Pilger, zum anderen um Geldgeber und europäische Herrscherhäuser, die die franziskanische *custodia* finanziell und politisch unterstützten. Er regt eine Ausweitung der Forschung auf entsprechende Quellen außerhalb der franziskanischen Produktion an. – Beatrice SALETTI, *Un nuovo paradigma per la storia dei Francescani in Terrasanta* (S. 59–68), unterstreicht die Bedeutung der *custodia* im Heiligen Land und der volkssprachigen Pilgerberichte für die Ausbildung des Bildes von den Heiligen Stätten in den europäischen Gesell-